

## Mehr oder weniger Energie

77 25.1.77

mh. Diskussionen um die Sicherung der Energieversorgung werden zunehmend fruchtloser. Statt Fakten zu nennen, argumentieren die Gesprächspartner emotional. Wie merkwürdig und kaum noch rational zu begründen das Publikum reagiert, zeigte sich an der letzten „Pro und Contra“-Sendung des Ersten Fernsehens, in der es um die Frage ging, ob mehr Strom aus Kernkraftwerken zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Wohlstand notwendig ist. Obwohl in der — mangels Zeit — zwangsläufig oberflächlichen Diskussion die Befürworter mehr Beifall fanden als ihre Kontrahenten, vergrößerte sich in der Schlußabstimmung noch die ohnehin vorhandene Mehrheit derjenigen, die meinten, man käme künftig auch ohne mehr Strom aus Kernkraftwerken aus.

Das bestätigt den Eindruck, der immer stärker selbst auf Fachkongressen und Symposien spürbar wird. Es geht in der Regel kaum noch darum, eine Basis für die Entscheidung über den künftigen Strombedarf zu suchen. Im Vordergrund stehen Ideologien und Weltanschauungen. Soll Kernenergie friedlich genutzt werden oder nicht? Ist wirtschaftliches Wachstum erforderlich oder soll die Entwicklung angehalten werden? Soll die Energiewirtschaft vom Staat oder privaten Unternehmen betrieben werden? Über diese Fragen wird diskutiert, kaum aber noch über die Folgen einer Entscheidung, in welche Richtung sie auch immer führen mag.

Warnungen von Experten und Regierungen, selbst der Internationalen Energie-Agentur, es könne zu einem „Black-out“ kommen, wenn sich die Industrieländer nicht rechtzeitig der für die Erhaltung von Lebensstandard und Arbeitsplätzen notwendigen Energie versicherten, werden mit leichter Hand in den Wind geschlagen. Es wird höchste Zeit, daß die Diskussionen wieder

schnell und gründlich zu der Kernfrage zurückführen, ob ein Land wie die Bundesrepublik den erfolgreichen Weg der letzten drei Jahrzehnte weitergehen soll oder nicht. Fällt die Entscheidung negativ aus, müssen die Vertreter dieser Richtung auch die Folgen offen darlegen. Sie müssen sagen, daß die angestrebte humanere Arbeitswelt, in der Muskelkraft noch mehr durch Energie ersetzt wird, in weite Ferne rückt, daß wachsender Lebensstandard, möglicherweise schon die Erhaltung des gegenwärtigen Niveaus nicht mehr zu erreichen ist.